

## Ein Tag im Korallenriff

Das Leben im tropischen Riff – ein Bericht in 3 Teilen



1. Teil von  
00 bis 08 Uhr

**Der Tagesablauf im tropischen Korallenriff folgt eigenen Gesetzmässigkeiten. Anlässlich des internationalen Jahrs des Korallenriffs werden die verschiedenen Phasen im Rahmen einer Trilogie erläutert und illustriert. Der erste Teil beschreibt den Ablauf zwischen Mitternacht und 8 Uhr am Morgen.**

■ Text und Bilder von Fredy Brauchli

Wenn wir Taucher uns nach einem ereignisreichen Urlaubstag zur Ruhe begeben, macht es den Anschein, als gäbe es kein Leben im Meer. Doch der Schein trügt. Zwar haben die tagaktiven Lebewesen schon längst einen sicheren Schlafplatz aufgesucht, um sich vor Fressfeinden zu

schützen. Denn das Fehlen von Licht prägt das Verhalten der Riffbewohner. Einige Nachtaktive nutzen die Dunkelheit, um auf Jagd zu gehen. Wer schon einmal zu wirklich später Stunde in einem tropischen Gewässer getaucht hat, schwärmt meistens noch lange danach von einer völlig anderen Welt.

### Rush Hour am Strand

Bereits in der Gezeitenzone am Strand begegnen wir zahlreichen quicklebendigen Krabben. Sie suchen im Sand nach angeschwemmter organischer Nahrung. Im Licht der Taucherlampe ziehen sie sich irritiert in ihre Sandhöhlen oder in Ritzen zurück. Im Indopazifischen Raum existiert eine im Verlauf der Evolution

zum Landeinsiedler mutierte Krebsart, der sogenannte Palmdieb. Er wird bis zu 40 cm gross und ist damit der grösste Einsiedler überhaupt. Nachts verlässt er sein Versteck, das durchaus auf einer Palme sein kann. Er ernährt sich von Früchten und Aas und mit seinen mächtigen Scheren kann er sogar Kokosnüsse knacken.

### Blühendes Riff

Beim Eintauchen ins Wasser wimmelt es millionenfach von winzigen Kleinstlebewesen, dem sog. Zooplankton. Es ist Nahrung für jene, die sich tagsüber im Riff verkriechen und nachts auf strömungsexponierte Stellen wandern, um mit ihren ausgebreiteten Fangarmen Plankton zu filtern. Zu ihnen gehören beispielsweise die Federsterne mit ihren wunderschönen Fächern oder das mit bis zu einem Meter Spannweite imponierende Gorgonenhaupt. Aber auch Seefedern, Zylinderrosen und Krustenanemonen entfalten sich nachts und verwandeln das Riff sozusagen in einen blühenden Garten.

### Die Zeit der Krabbeltiere

Untertags verlassen Krebse und Langusten ihre Schlupflöcher kaum. Nachts hingegen spazieren sie munter durchs Riff. Oftmals mit Anemonen bewachsene Einsiedlerkrebse suchen im Sand und Korallengeäst nach Nahrung. Grössere Vertreter wie Bären-



Auf einem Fassschwamm sitzendes Gorgonenhaupt mit voll ausgebreiteten Fangarmen.



Kelchkorallen (Krustenanemonen) sind sehr lichtempfindlich und nur in absoluter Dunkelheit anzutreffen.

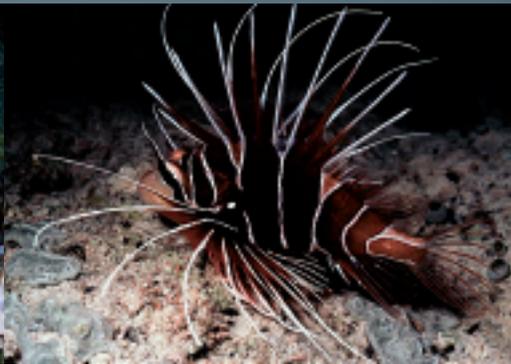


Seefedern filtern, wie Federsterne, Plankton aus dem nährstoffreichen Wasser.

Links: Ein Palmdieb auf nächtlicher Nahrungssuche am Strand.

Rechts: Der Federstern fängt mit voll ausgebreiteten Armen Plankton aus der Strömung.





Links: Die sein Haus dekorierenden Anemonen sind für den Einsiedlerkrebse Last und Tarnung zugleich.

Rechts: Ein Bärenkrebse klettert bei der Nahrungssuche über den Korallenschutt.

krebse oder Spinnenkrabben von beachtlicher Statur verlassen nachts ihre Höhlen und Schlupfwinkel und durchstreifen Riff und Sand, um Muscheln, Aas oder andere Nahrung zu finden. Rundkrabben, Taschenkrabbe oder Scham-

gen. Für sie ist die Nacht besonders gefährlich, weil ihre Fressfeinde darauf aus sind, sie aufzustöbern. Viele Fischarten tarnen sich nachts mit einer an die Umgebung angepassten Schutzfärbung, was ihnen freilich nur bedingt

Feuer- und Igel-fische. Sie verfügen dank ihren Stacheln über abschreckende Verteidigungsmittel und können sich deshalb nachts ungeniert im Riff tummeln.

Wieder andere Fische tarnen sich in Form und Farbe

ner Sekunde aufreissen und einen Fisch einsaugen, der grösser ist als sie selbst. Ihre Beute wird unzerteilt verschluckt.

### Gross und elegant unterwegs

Zu den Lieblingen gehört die Spanische Tänzerin (*Hexabranchus sanguineus*), die wohl grösste und auffälligste Prachtsternschnecke. Sie ist ausschliesslich nachts unterwegs und verdankt ihren populären Namen den wellenförmigen, eleganten Bewegungen, die sie beim Schwimmen im freien Wasser macht. Kriecht sie am Boden, so beeindruckt sie vor allem durch ihre Grösse von bis zu 50 cm und durch ihre schöne Färbung.

Oben links: Ein Strahlenfeuerfisch auf nächtlicher Nahrungssuche. Oben rechts: Der Igel-fisch sucht im Sand nach Nahrung. Links: Nachts ist das leuchtende Rot des Rundfleckenglerfisches nicht zu erkennen, weshalb er ungeniert seinen Opfern auflauern kann.



Links: Die stachelige Spinnenkrabbe mit ihren gewaltigen Scheren kann nachts in karibischen Gewässern gesehen werden.

Mitte: Papageienfisch im Schlafanzug, der die Farben des Riffs teilweise übernimmt.

krabben können praktisch nur bei völliger Dunkelheit angetroffen werden.

### Fressen und gefressen werden

Die farbenprächtigen Riff-fische haben sich längst in Höhlen, Ritzen und Spalten zum Schlafen zurückgezo-

nützt. Papageienfische hüllen sich zuweilen in einen Schleimbeutel, um ihren Geruch zu verbergen und sich so vor Feinden, wie etwa den Muränen, zu schützen. Während die einen schlafen, streifen andere auf der Suche nach Beute dem Meeresboden entlang. So zum Beispiel

wie ein Schwamm und sitzen unbeweglich auf kleinen Vorsprüngen im Riff – die Angler- oder Krötenfische. Geduldig pendeln sie mit ihrer vorne am Kopf sitzenden Angel hin und her und versuchen damit Beute anzulocken. Ist ihr Opfer nahe genug, können Anglerfische ihr Maul im Bruchteil ei-

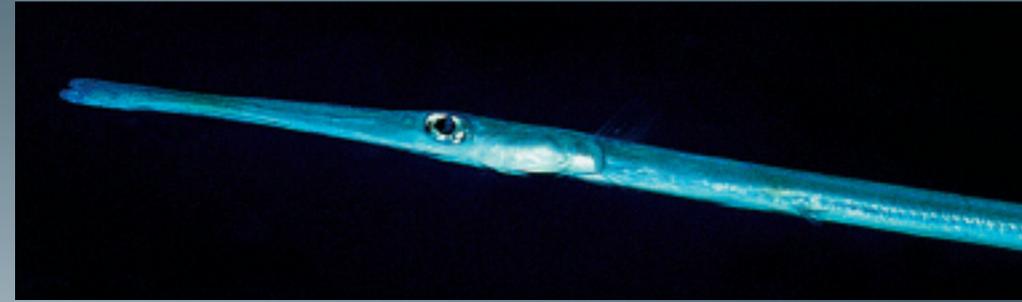
### Schnelle Räuber

Im nächtlichen Riff tummeln sich aber auch grössere und schnelle Räuber. Sie bewegen sich ungeniert im freien Wasser auf ihren Beutezügen. Relativ nahe unter der Wasseroberfläche sind Trompetenfische und Hornhechte unterwegs. Ihre pfeil-

Ein Riesenanglerfisch sitzt unbeweglich auf einem Riffvorsprung und späht nach Beute.



Spanische Tänzerin auf nächtlichem Spaziergang im Riff.



Dank seiner Pfeilform ist der Trompetenfisch ein blitzschneller Jäger.



Ein Weissspitzenriffhai auf einsamer nächtlicher Pirsch.

förmige Statur verleiht ihnen Schnelligkeit. Ebenfalls nachts und bis zur Morgendämmerung gehen Haie auf Jagd. Sie jagen sowohl allein als auch in Gruppen. Letzteres gilt vor allem für Hammerhaie.

#### **Mystische Morgenstimmung über dem Riff**

Mit der Morgendämmerung suchen die nachtaktiven Lebewesen ihre Rückzugsgebiete auf. Wenn die Sonne am Horizont aufsteigt, wird das Riff zu einer beinahe mystisch wirkenden Szenerie und emsiges Leben kehrt zurück. Hungrig

beginnen die Tagaktiven in ihrem Revier nach Futter zu suchen, während über dem Riff noch Schwärme von Barrakudas Runden ziehen. Ihren Hunger haben die meisten bereits gestillt. Zusammen mit den sich ebenfalls langsam in Spiralen drehenden Makrelen wirken die grossen Schwärme im noch jungen Morgenlicht majestätisch.

#### **Wachtablösung im Riff**

Während sich die letzten Krebse und die Stachelhäuter (Federsterne, Gorgonenhäuter etc.) dank ihren Greiffüssen ein Versteck oder einen

*Im frühen Morgenlicht kreisen riesige Makreleschwärme über dem erwachenden Riff.*



*Wie viele dieser eben erst geschlüpften Wasserschildkröten werden wohl die Gefahren der ersten Minuten überleben?*



geschützten Platz im Riff suchen, öffnen die Prachtanemonen ihre Tentakel und entlassen die mit ihnen in Symbiose lebenden Anemonenfische ins ewige morgendliche Treiben. Schildkröten und Büffelkopfpapageienfische kommen aus ihren Unterspülungen im Riff hervor und bereiten sich auf den noch jungen Tag vor. Plötzlich wimmelt es von Fischen. Sie haben die Nacht im Korallenlabyrinth des Riffs verbracht und machen sich nun auf Nahrungssuche.

#### **Dramatische Szenen am Strand**

Etwa 15 Meter von der Wasserlinie entfernt sind junge Wasserschildkröten geschlüpft. Sie eilen instinktiv dem Licht am Horizont entge-

gen. Viele der Winzlinge schaffen die ersten Meter nicht, weil Seevögel, Krabben und Warane auf diese Gelegenheit gewartet haben und nun leichte Beute machen. Diejenigen Schildkröten-Kinder, welche die Wasserlinie erreichen, paddeln eilig hinaus. Doch zahlreiche von ihnen überleben die ersten Minuten nicht. Gefräßige Raubfische dezimieren den Schildkrötennachwuchs weiter und nur wenige Jungtiere erreichen das relativ sichere, offene Meer. Für sie beginnt eine lange, gefährvolle Reise.

*Ein Barrakudaschwarm kehrt am frühen Morgen nach erfolgreicher Jagd zurück.*